UNABHÄNGIG BLEIBEN!

NO. 32

NEWS LETTER

Suchtprävention
DEZEMBER 2013

HERAUSGEBER: Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

32

Inhalt

Suchtprävention, die mitwächst! 3

Modern aus Tradition
Der Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. stellt sich vor **4**

Prävention von riskantem Alkohol-, Cannabis- und Partydrogenkonsum
„Na klar"-Jahresbericht 2013 erschienen; Jugendkalender "my 2014" **5**

***Prev*@WORK – Suchtprävention in der Ausbildung**
Prev@WORK – Good Practice setzt sich fort **6**

Förderung des Nichtrauchens in Berlin
Landesprogramm „Berlin qualmfrei" – Strategieziel für 2014; EU Parlament stimmt über neue Tabakrichtlinien ab **7**

Glückspielsucht vorbeugen
„Wetten, dass…du am Ende verlierst?" Sportwetten im Fokus des bundesweiten Aktionstags gegen Glücksspielsucht **7**

Sucht und Alter
Sucht im Alter vorbeugen – Was braucht es? **8**

Prävention von Computer- und Onlinesucht
Symposium „Prävention der Verhaltenssüchte" auf dem DGPPN-Kongress **9**

PEaS – Peer Eltern an Schule
„PEaS – Peer Eltern an Schule" an der Alice Salomon Hochschule Berlin - Kostenlose Zusatzqualifizierung für Bachelor-Absolventen/innen der Sozialen Arbeit **9**

KAfKA – Kein Alkohol für Kinder Aktion
Verstärkung für die „KAfKA – Kein Alkohol für Kinder Aktion" - Fachstelle für Suchtprävention schult neue Mitarbeiter/innen . . **10**

Neuerscheinungen / Veranstaltungen . . 11

Workshops / Fortbildungen / Elternkurse 12

Impressum

Newsletter der Suchtprävention, Ausgabe Dezember 2013

Herausgeber: Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH
Mainzer Str. 23 I 10247 Berlin
Tel.: 030 - 29 35 26 15 I Fax: 030 - 29 35 26 16
E-Mail: info@berlin-suchtpraevention.de
www.berlin-suchtpraevention.de

V.i.S.d.P. Kerstin Jüngling, Geschäftsführerin der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Gesellschafter der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH ist der Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.

Redaktion: Kerstin Jüngling, Christina Schadt

Layout und Gestaltung: Bettina Boos, Martina Jacob, Nicole Mewes

Erscheinungsweise: 4x jährlich

Auflage dieser Ausgabe: 3500 per E-Mail-Verteiler

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales.

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Abbestellen" an info@berlin-suchtpraevention.de

Bildquellen

Cover Anyblue, „Friends", CC-Lizenz (BY 2.0), http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de, www.piqs.de/fotos/44370.html
Niels Heyvaert, „my girl",
Guillermo Ossa, „students 2", http://www.sxc.hu
Rolf van Melis, „Grüne Zunge", www.pixelio.de
S. 4 Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.

alle weiteren Abbildungen © Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Suchtprävention, die mitwächst!

Zahlen und Fakten: Wie Kinder und Jugendliche stark gemacht werden

Junge Menschen in ihrem Alltag zu stärken, ist ein zentrales Anliegen unserer Arbeit als Fachstelle für Suchtprävention Berlin, denn gerade in jungen Jahren werden wichtige Weichen für das spätere Leben gestellt.
Nur eine früh einsetzende Prävention, die alltägliche Themen wie den ersten Alkohol, Shisha-Rauchen bei Freunden und Freundinnen oder die neusten Spiele im Internet altersgerecht aufgreift, kann Schutzfaktoren bei Heranwachsenden stärken und Risiken minimieren.
Aus diesem Grund ist die Fachstelle für Suchtprävention stolz auf die erfolgreiche Umsetzung von Programmen und Projekten, die hier ansetzen:

Mit dem Programm **„PEaS – Peer Eltern an Schule“** werden Eltern von Kindern der 3. bis 6. Klassen erreicht: In kostenlosen Kursen werden Mütter und Väter zu Peer-Eltern ausgebildet, das heißt zu Eltern, die ihr suchtpräventives Wissen an andere Eltern weitergeben und Projekte vor Ort gemeinsam mit der Schule gestalten. Auf der Agenda der Elternkurse stehen beispielsweise Alkohol, Handy, Computer, Tabak und themenübergreifend die Zeit der Pubertät.

- > 90% der teilnehmenden Eltern im Schuljahr 2012/2013 konnten nach ihrem PEaS-Kurs besser mit ihren Kindern über das Thema Suchtmittelkonsum reden.
- 22 in 2013 geschulte PEaS-Trainer/innen aus Neukölln, Reinickendorf und Lichtenberg werden in den kommenden Schuljahren selbst Eltern an Grundschulen ausbilden.

Dank einer neuen Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin wird die Ausbildung zum/r PEaS-Trainer/in im März 2014 erstmalig in den Räumen der Hochschule angeboten. Lesen Sie mehr zu PEaS auf Seite 9.

An junge Menschen in der Berufsausbildung richtet sich ***Prev*@WORK**, ein erfolgreich evaluiertes Programm, das Suchtprävention als Bestandteil im betrieblichen Gesundheitsmanagement verankert. Auszubildende werden in Seminaren zu Suchtgefahren sensibilisiert und erwerben durch Reflexion des eigenen (Konsum-)Verhaltens einen Zuwachs an Risikokompetenz.

- 1086 Auszubildende und 58 Ausbilder/innen konnten bislang mit den Präventionsseminaren erreicht werden, davon 186 Auszubildende allein in diesem Jahr.
- 169 Fachkräfte aus Suchtpräventionsfachstellen, berufsbildenden Schulen und Betrieben aus 10 Bundesländern wurden zu *Prev*@WORK Trainer/innen ausgebildet.

Auch die Beratung von Entscheidungsträger/innen und die Fortbildung von Ausbilder/innen gehört zum Programm. Lesen Sie mehr zu *Prev*@WORK auf Seite 6.

Kerstin Jüngling

Um Jugendliche fernab von Schule und Arbeit zu erreichen, hat die Fachstelle für Suchtprävention auch in diesem Jahr einen **Taschenkalender** aufgelegt:

- 10.000 Exemplare des Taschenkalenders „my 2014“ wurden in diesem Jahr produziert. Der Jugendkalender erscheint bereits zum 3. Mal.
- 140 Seiten stark ist der Kalender, der Wissensbeiträge und ein Quiz im Jahr 2014 verankert.

„my 2014“ soll junge Menschen das ganze Jahr begleiten und sie gleichzeitig über Themen informieren, die ihnen im Alltag begegnen. Lesen Sie mehr zum Jugendkalender „my 2014“ auf Seite 5.

Zu dem Erfolg der Programme und Projekte haben unsere Partner einen wichtigen Beitrag geleistet.
Im Namen der Fachstelle für Suchtprävention bedanke ich mich bei der AOK Nordost – Die Gesundheitskasse, der AOK Sachsen-Anhalt – Die Gesundheitskasse, der Alice Salomon Hochschule Berlin, dem Bundesministerium für Gesundheit, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, der DAK Gesundheit und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft für ihre Unterstützung. Unser besonderer Dank gilt der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, die die Fachstelle für Suchtprävention finanziert.

Auch die Fachstelle für Suchtprävention blickt auf Wachstum und Veränderung – als neue gGmbH seit 01.11.2013 wollen wir weiterhin die gute Zusammenarbeit mit Ihnen fortsetzen und gemeinsam die Suchtprävention in Berlin voranbringen.

Als Geschäftsführerin bedanke ich mich im Namen des gesamten Teams für Ihr Vertrauen und wünsche ein schönes Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr.

KERSTIN JÜNGLING
Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention

Modern aus Tradition

Der Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. stellt sich vor

Seit dem 1. November ist der Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. Gesellschafter der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH. Wir, d.h. Vorstand, Schwesternschaft und Mitarbeiter/innen des Ev. Diakonievereins heißen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle herzlich willkommen und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit!

1894 gegründet, widmete sich der Ev. Diakonieverein damals wie heute der Bildung und beruflichen Qualifizierung im Gesundheitswesen. Mit rund 1.900 Diakonieschwestern und Pflegern ist der Verein Träger der größten evangelischen Schwesternschaft in Deutschland. Diakonieschwestern und Pfleger arbeiten bundesweit in rund 80 Kliniken, Alten- und Pflegeeinrichtungen in der Kranken-, der Kinderkranken- und der Altenpflege. Dabei stehen die Pflege hilfsbedürftiger und kranker Menschen sowie der engagierte Dienst am Nächsten aus christlicher Verantwortung im Mittelpunkt.

Pflege im Evangelischen Diakonieverein

Vereinsgründer Professor Friedrich Zimmer sagte vor etwa 120 Jahren: „Wir wollen Gott dienen, indem wir den Bedürfnissen der Zeit dienen“.
Dieser Leitsatz prägt den Ev. Diakonieverein und seine Schwesternschaft. Und es zeigt sich, dass dieser Leitsatz nichts an Aktualität eingebüßt hat. So nehmen wir die Herausforderung immer wieder neu an, zu prüfen, was einzelne Menschen und die Gesellschaft als Ganzes brauchen, welche Leistungen nötig sind, um Menschen in für sie schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.

Der Evangelische Diakonieverein ist mehr:
Bundesweite Schwesterngestellung: Diakonieschwestern und Pfleger des Ev. Diakonievereins sind über Gestellungsverträge bundesweit in Einrichtungen des Gesundheitswesens tätig. Die Schwesternschaft gibt Rückhalt in einer Gemeinschaft, die aus unverheirateten und verheirateten Frauen besteht – eine starke Gemeinschaft in einem modernen Netzwerk.

Ausbildung mit Zukunft
Deutschlandweit bildet der Ev. Diakonieverein junge Menschen in der Pflege aus (Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege). An fast allen Orten ist es auch möglich, den dualen Bachelorstudiengang „Pflege“ über den Verein zu absolvieren. Aber auch eine Teilnahme am Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder am Bundesfreiwilligendienst (BFD) ist möglich.

Menschen stärken
Das Diakonische Bildungszentrum in Berlin-Zehlendorf bietet ein breites Spektrum an Bildungsangeboten: pflegefachliche Fortbildungen, christlich-diakonische Seminare bis hin zu Coaching und Managementberatung für Einrichtungen.

Gast sein
Auf dem wunderschönen Gelände des Vereins in Berlin-Zehlendorf können Gäste in einem der insgesamt 42 Zimmer übernachten oder für eine Tagung, ein Seminar oder ein Familienfest Tagungs- und Konferenzräume für 8 bis 150 Personen anmieten.

Und sonst?
Der Evangelische Diakonieverein ist breit aufgestellt: Er ist Partner, Gesellschafter und Mitgesellschafter von Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Er ist berufsständische Interessenvertretung und Mitglied in Pflegefachverbänden. Zudem gehört der Verein der Diakonie Deutschland an und ist in gliedkirchlichen diakonischen Werken vertreten.

Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.

Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin
www.diakonieverein.de
www.facebook.com/diakonieverein

Prävention von riskantem Alkohol-, Cannabis- und Partydrogenkonsum in Berlin

Berliner Kampagne „Na klar…!“ zur Alkohol- und Drogenprävention

Jahresbericht 2013 erschienen

Rückblickend auf das Jahr 2013 fanden im Rahmen der Berliner Gemeinschaftskampagne zur Alkohol- und Drogenprävention „Na klar…!“ wieder über 50 Veranstaltungen statt. Orte der Aktionen waren Jugendeinrichtungen, Schulen, Suchtberatungsstellen, Familienbegegnungszentren, Kinos, Theatervorführungen, Verkehrskontrollen der Polizei, Einzelhandel, Einkaufscenter, öffentliche Plätze und viele mehr.

Nun ist der Jahresbericht zu den Aktivitäten der Kampagne im Jahr 2013 erschienen – dieser zeigt eindrücklich, wie vielfältig und lebendig die Alkohol- und Drogenprävention in Berlin ist. Mit jährlichen Aktionszeiträumen, wie in diesem Jahr der Aktionswoche Alkohol 2013, wird die Aufmerksamkeit kontinuierlich auf das Thema gelenkt und erhöht so ihre Wirksamkeit, Menschen für die Risiken von Alkohol und Drogen sensibel zu machen.

Partner der Alkohol- und Drogenpräventionskampagne "Na klar" 2013

Auch der Jahresabschluss der „Jugend-Film-Tage Nikotin und Alkohol 2013“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, der in diesem Jahr in Berlin stattfand, verknüpfte diese Aktion mit dem Berliner Engagement im Rahmen von „Na klar…!“ Am 05. Dezember 2013 fand das Pressegespräch zu diesem Anlass im Kino UCI-Colosseum im Bezirk Pankow statt. Die Jugend-Film-Tage luden in diesem Jahr in den Bezirken Steglitz-Zehlendorf, Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow Schülerinnen und Schüler in die Kinos ein.
Den Jahresbericht der Kampagne finden Sie unter folgendem Link: *www.praevention-na-klar.de*.

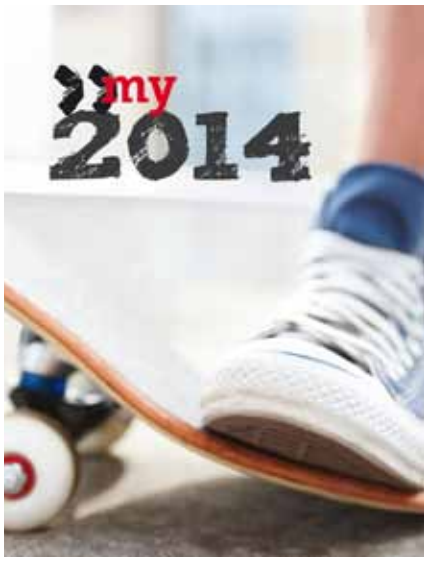
Wir freuen uns auch im nächsten Jahr an dieses Engagement anzuknüpfen und gemeinsam mit den vielen Partnern die Alkohol- und Drogenprävention in Berlin voranzubringen.

CHRISTINA SCHADT
Fachstelle für Suchtprävention

Jugendkalender „my 2014“

Für viele Mädchen und Jungen sind Themen wie Alkohol, Shisha, aber auch Chatten oder Sportwetten Alltag! Es braucht daher eine Auseinandersetzung mit den Risiken von Suchtmitteln und süchtigen Verhaltensweisen – am besten zu ganz verschiedenen Zeitpunkten im Jahr.

Der neue Kalender „my 2014“ im DIN A 6-Format verbindet auf 140 Seiten diese Auseinandersetzung mit Spaß z.B. bei der Herstellung alkoholfreie Cocktails und ist in diesen digitalen Zeiten ein „altmodischer“, aber zuverlässiger Begleiter für die Hosentasche.



Cover des Jugenkalenders

Kerstin Jüngling, Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention Berlin, macht deutlich: „Wir wollen mit dem Kalender junge Leute das ganze Jahr begleiten und sie gleichzeitig über Themen, die ihnen im Alltag begegnen, informieren. So geht es z.B. um die Risiken von Alkohol, Shisha und illegalen Drogen, Sportwetten als eine Form von Glücksspiel, die bei Jugendlichen besonders beliebt ist, oder Medikamentenmissbrauch. Alle Infos sind so gestaltet, dass sie mal zwischendurch in der U-Bahn gelesen werden und gleich im nächsten Gespräch mit dem Freund oder der Freundin besprochen werden können.“

Am 06. Dezember 2013 wurden fast 10.000 Präventionskalender „my 2014“ kostenlos an Einrichtungen ausgegeben, die mit Jugendlichen arbeiten. Wir freuen uns über das große Interesse und wünschen allen Jugendlichen mit dem Kalender ein gutes und erfülltes Jahr 2014.

Um diesen Kalender im nächsten Jahr wieder drucken zu können, brauche wir auch Ihre finanzielle Unterstützung!

Kalenderverteilung in der Fachstelle

Helfen Sie, dass auch 2015 Jugendliche einen täglichen suchtpräventiven Begleiter in Form eines Taschenkalenders bekommen! Wenn Sie den Jugendkalender fürs nächste Jahr finanziell unterstützen wollen, wenden Sie sich an die Fachstelle für Suchtprävention Berlin, Christina Schadt, *schadt@berlin-suchtpraevention.de*

Wir danken der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und der DAK Gesundheit, die den Druck dieses Kalenders in diesem Jahr möglich gemacht haben, für ihre Unterstützung.

CHRISTINA SCHADT
Fachstelle für Suchtprävention

Möchten Sie einen Gesamtelternabend zum Thema Suchtvorbeugung durchführen?

Dann haben wir das passende Angebot für Sie!
Oft fragen sich Eltern, ob sie mit Ihren Sorgen alleine stehen oder ob auch andere Eltern ähnliche Fragen bewegen:
Bin ich zu streng, wenn ich meiner Tochter ein Zeitlimit für die Internetnutzung setze? Was nützt es, wenn ich zu Hause Regeln aufstelle, wenn mein Sohn dann bei seinen Freunden am Rechner spielt? Was kann ich tun, wenn mein Kind betrunken nach Hause kommt? Wir haben früher auch mal gekifft - ist das wirklich so schlimm, es mal zu probieren?

Wir bieten standardisierte, qualitätsgesicherte 2-stündige Veranstaltungen, bestehend aus einem Wissensinput durch eine/n Fachreferenten/in und einem anschließendem Austausch für die gesamte Elternschaft z.B. Ihrer Schule oder in ihrem Familienzentrum. Themen können Tabak, Alkohol, Cannabis, andere illegale Drogen, Computer- und Onlinenutzung oder auch Medikamente sein.

Wenn Sie Interesse haben, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine Mail – wir beraten Sie gerne.

Kontaktdaten:
Fachstelle für Suchtprävention Berlin
Angebote für Eltern
Tel. 030 – 29 35 26 15
E-Mail: *info@berlin-suchtpraevention.de*

PRÄVENTION VON SUCHT IN ARBEIT UND AUSBILDUNG

*Prev@*WORK – Suchtprävention in der Ausbildung

*Prev@*WORK – Good Practice setzt sich fort

Das evaluierte Berliner Programm „*Prev@*WORK“, das Suchtprävention als Bestandteil im betrieblichen Gesundheitsmanagement verankert, ist weiterhin auf Erfolgskurs: Bislang wurden 169 Fachkräfte aus 10 Bundesländern zu *Prev@*WORK-Trainer/innen ausgebildet und mehr als 1500 Auszubildende bundesweit haben die Präventionsseminare durchlaufen.

Vor diesem Hintergrund wurde *Prev@*WORK auf der diesjährigen Jahrestagung „Sucht und Arbeit“ der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen als Good Practice Beispiel vorgestellt und stieß auf großes Interesse.

Im Rahmen des Europäischen EWA-Projektes (European Workplace and Alcohol) der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen sowie im Fehlzeitenreport 2013 des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) et al. ist es ebenfalls als „gutes Praxisbeispiel in der betrieblichen Suchtprävention“ benannt. Auch bei der Alcohol Concern Conference in Wrexham/Wales stieß das Programm auf großes Interesse.

Und es kann weitergehen: Dank der Unterstützung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung kann noch in diesem Jahr das Handbuch in der nunmehr dritten Auflage gedruckt werden, so dass auch in 2014 wieder Trainer-Schulungen angeboten werden können.

Bei Interesse melden Sie sich gerne per E-Mail bei Anke Schmidt unter *schmidt@berlin-suchtpraevention.de*

ANKE SCHMIDT
Fachstelle für Suchtprävention

Förderung des Nichtrauchens in Berlin

Landesprogramm „Berlin qualmfrei“ – Strategieziel für 2014

Schwerpunktthema des Landesprogramms „Berlin qualmfrei“ im kommenden Jahr sind Menschen in schwierigen sozialen Lagen, da Raucher/innen überdurchschnittlich häufig sozial schwache Menschen sind, denen oft Bildung als Grundlage für gesundheitsbewusstes Verhalten nicht im ausreichenden Maß zur Verfügung steht. Neben den Rauchenden selbst sind häufig auch weitere Familienangehörige, insbesondere auch Kinder, von den schädlichen Folgen des Rauchens betroffen.

Ziel wird es sein, das Wissen über die Gefahren des Tabakkonsums in diesen Bevölkerungsschichten zu erhöhen, um das Rauchverhalten zu Hause zu verändern und den Rauchausstieg zu fördern. Hierfür sollten spezifische Angebote, auch für Menschen mit türkischem und arabischem Migrationshintergrund, entwickelt werden.

Wenn Sie mit Ihrem Verein oder Ihrer Initiative dieses Anliegen mit einer eigenen Aktion unterstützen und damit die Tabakprävention für Menschen in schwierigen sozialen Lagen befördern wollen, nehmen Sie unter *info@berlin-suchtpraevention.de* Kontakt mit der Fachstelle für Suchtprävention Berlin auf, die das Landesprogramm koordiniert.

ANKE SCHMIDT
Fachstelle für Suchtprävention

EU Parlament stimmt über neue Tabakrichtlinien ab

Am 08. Oktober 2013 stimmten die Abgeordneten des Parlaments der Europäischen Union über neue Gesetzesvorschläge zum Thema Tabak ab. Ziel dieser neuen Regelungen ist es, die Attraktivität vom Tabak für Jugendliche und junge Erwachsene zu senken.

Folgende Regelungen sollen umgesetzt werden:

- Bedeckung von 65% der Fläche der Zigarettenpackungen mit Gesundheitswarnungen – wobei die Marke ausschließlich unter diesen Warnungen platziert werden darf
- Verbot von Frucht- und Mentholgeschmack
- Verbot von kleinen Päckchen
- Verbot von imitierenden Tabakerzeugnissen (z.B. Schokoladenzigaretten)

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Regulierung von elektrischen Zigaretten:

- generelles Verkaufsverbot an unter 18-Jährige
- Festlegung eines maximalen Nikotinanteils auf 30 mg/ml
- Einführung von Gesundheitswarnungen auf der Verpackung
- Elektrische Zigaretten fallen nicht unter dieselben Vorschriften wie Arzneimittel – Ausnahme ist, wenn sie als Mittel zur Heilung oder Verhütung von Krankheiten angeboten werden

Laut Pressemitteilung des europäischen Parlaments vom 08. Oktober 2013 haben die EU-Länder 18 Monate Zeit, diese Regelungen in nationales Recht umzusetzen, sobald das Gesetz vom Ministerrat und dem Parlament angenommen und die Richtlinie in Kraft getreten ist.

Glückspielsucht vorbeugen

„Wetten, dass…du am Ende verlierst?“ Sportwetten im Fokus des bundesweiten Aktionstags gegen Glücksspielsucht

Am 25.09.2013 machte die Fachstelle für Suchtprävention gemeinsam mit den Berliner Bezirken auf den bundesweiten Aktionstag gegen Glücksspielsucht aufmerksam.

Das Engagement drehte sich in diesem Jahr rund um Sportwetten, die unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen immer stärker an Relevanz gewinnen. Unter dem Motto „Gute Quote, sicherer Tipp. Wetten, dass… du am Ende verlierst?“ sensibilisierten berlinweite Aktionen für Gefahren und klärten über Präventions- und Beratungsmöglichkeiten auf.

Im Rahmen des Präventionsprojektes „Glücksspiel unterwegs“ wurden Passantinnen und Passanten von KAfKA-Mitarbeiter/innen auf öffentlichen Plätzen über die Gefahren von Glückspiel informiert. Im Berliner Fenster sowie im Warte-TV der Bürgerämter, Jobcenter und anderer Behörden sahen über 20.000 Berlinerinnen und Berliner einen Präventionsspot zu Sportwetten. Ein Interview mit Kerstin Jüngling im Berliner Radiosender Metropol FM generierte in der türkischsprachigen Community Aufmerksamkeit für das Thema des Tages.

Aktionstag gegen Glücksspiel Im FC Internationale

Die zentrale Veranstaltung organisierte die Fachstelle für Suchtprävention auf dem Gelände des Fußallvereins FC Internationale mit Unterstützung von Dr. Sibyll Klotz, Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung in Tempelhof-Schöneberg, und dem Berliner Fußball-Verband.
Hier drehte es sich für die jungen Sportlerinnen und Sportler ausnahmsweise nicht nur um den Ball, sondern auch um die Gefahren und Risiken von Sportwetten: In einer Talkrunde wurde intensiv diskutiert, ein Quiz zum Thema Glücksspiel sorgte für Spannung und das gemeinsam gesprayte Aktionsbanner trägt die Botschaft der Jugendlichen ab sofort für jeden sichtbar nach außen: „Unser Verein sagt NEIN zu Sportwetten!“

Gerd Liesegang, Vizepräsident des Berliner Fußballverbandes, freut sich über die Teilnahme der Jugendlichen am Aktionstag: „Der Fußballsport ist die schönste Nebensache der Welt und bietet viele Möglichkeiten. Ich wünsche mir, dass sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ehrenamtlich im Sport engagieren und nicht die Freizeit mit Glücksspiel verbringen. Deshalb unterstütze ich ausdrücklich das Engagement und die Aufklärungsarbeit der Fachstelle für Suchtprävention.“

Eine Anerkennung unserer Arbeit, über die wir uns sehr freuen und die wir gerne an alle weitergeben, die uns tatkräftig bei allen Aktivitäten unterstützt haben: „Vielen Dank für Ihren Einsatz am Aktionstag gegen Glücksspielsucht!“

STEPHANIE HOMEIER
Fachstelle für Suchtprävention

GESUND ÄLTER WERDEN - EIN GESUNDHEITSZIEL IN BERLIN

Sucht und Alter

Sucht im Alter vorbeugen – Was braucht es?

Am 14. Mai 2013 veranstaltete die Fachstelle für Suchprävention Berlin gemeinsam mit der Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung und der Ärztekammer Berlin eine Fachkonferenz zum Thema „Sucht im Alter vorbeugen – was sind die Aufgaben für die Zukunft?“ Die Dokumentation der Fachtagung inklusive der Vorträge können unter *www.berlin-suchtpraevention.de* heruntergeladen werden.

Folgende Forderungen und Empfehlungen waren Ergebnis der Fachkonferenz:

1. Politik und Entscheidungsträger/innen müssen für das Thema „Unabhängigkeit im Alter“ stärker sensibilisiert werden, um auch in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für dieses Thema zu fördern.
2. Das Thema „Sucht im Alter vorbeugen“ soll in den Landesgesundheitszielprozess unter dem Gesundheitsziel „Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter erhalten“ verankert werden. Besondere Berücksichtigung sollen dabei Risikofaktoren für die Suchtentwicklung im Alter finden (late-onset-Sucht).
3. Die Gesellschaft und jede/r Einzelne sind aufgefordert, sich für Respekt und Wertschätzung gegenüber Menschen aller Generationen einzusetzen.
4. Sucht im Alter muss verstärkt das Thema in lokalen Netzwerken, wie z.B. in den gerontopsychiatrisch-geriatrischen Verbünden, verankert werden. Ziel ist die Qualifikation der professionellen Akteure sowie die Transparenz über Hilfsangebote und Schnittstellen zwischen Akteuren, um den Betroffenen den Zugang ins System und das passende Angebot zu erleichtern.
5. Sozial- und Gesundheitsberufe brauchen gesellschaftliche Aufwertung und verbesserte Bedingungen. Rahmenbedingungen für Fortbildung, gewinnbringende Netzwerkarbeit müssen mit politischer Unterstützung geschaffen bzw. verbessert werden.
6. Für eine wirksame Prävention von Suchtproblemen im Altern sollte das Thema „Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand“ in den Fokus genommen werden – unter Einbeziehung der betrieblichen Gesundheitsförderung.
7. Akteure der Suchthilfe sind aufgerufen, zielgruppenspezifische Angebote zu entwickeln.
8. Es bedarf spezifischer Unterstützungs- und Beratungsangebote für Angehörige, da diese häufig als erste mit einem Suchtproblem im System Familie konfrontiert sind.
9. Das Thema „Sucht im Alter“ soll in die Fortbildung von Haus-Ärztinnen und -Ärzten aufgenommen werden.
10. Es gilt, das Medikamentenmanagement für ältere Menschen zu verbessern, um suchtgefährdenden Medikamentenkonsum vorzubeugen.

Diese Forderungen und Empfehlungen werden in Fachgremien weiterdiskutiert und konkrete Schritte werden entwickelt. Wenn Sie sich mit Ihrer Institution für dieses Thema stark machen möchten, wenden Sie sich gerne an die Fachstelle für Suchtprävention Berlin: *info@berlin-suchtpraevention.de*

KERSTIN JÜNGLING, ANKE SCHMIDT
Fachstelle für Suchtprävention

Prävention von Computer- und Onlinesucht

Symposium „Prävention der Verhaltenssüchte“ auf dem DGPPN-Kongress 2013

Unter dem Leitthema „Von der Therapie zur Prävention“ standen mehr als 600 Einzelveranstaltungen auf dem wissenschaftlichen Programm des diesjährigen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), der vom 27.-30.11.2013 im ICC Berlin stattfand.
Die 55 Teilnehmer/innen des Symposiums „Prävention der Verhaltenssüchte“ unter dem Vorsitz von Kerstin Jüngling (Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention Berlin), beschäftigten sich mit bewährten präventiven Strategien und der Frage, welche Maßnahmen unter Einbezug aktueller neurobiologischer Erkenntnisse noch zu entwickeln sind.

Aus dem Abstract des Symposiums: „Digitale Medien sind inzwischen fester Bestandteil des Alltags vieler Menschen. (…) Pädagogische Fachkräfte und Eltern stehen vor der Herausforderung, Jugendliche für einen bewussten Umgang mit allen Angeboten im Internet zu sensibilisieren und auf Anzeichen eines riskanten Konsums zu reagieren. Die alltägliche Beratungspraxis und wissenschaftliche Studien zeigen zudem eine enge Verknüpfung von riskanter Online-Nutzung und Online-Glücksspielen, wie z.B. Online-Poker. Die Verunsicherung der Fachwelt darüber, ab wann wir ein Problem haben, ist inzwischen sowohl bei Eltern und Bezugspersonen als auch bei den Jugendlichen

DGPPN-Kongress 2013

selbst angekommen. Und dabei heißt die Frage der Stunde: Was können wir tun, um kein Problem zu bekommen?"

Die Referent/innen (Chantal P. Mörsen, Michaela Graf und Kerstin Jüngling aus Berlin, Tagrid Leménager aus Mannheim sowie Iver Hand aus Hamburg) erörterten die Themen „Computerspielsucht und Glücksspielsucht bei Jugendlichen“, „Prävention: Der schmale Grat zwischen Kompetenz und Risiko“ sowie „Geldflüsse nach dem ersten Glücksspiel-Staatsvertrag“ und stellten „Ergebnisse aus den Berliner UPDATE-Elternkursen“ sowie eine „Pilotstudie mit Online-Rollenspielern“ vor.

KERSTIN JÜNGLING, MICHAELA GRAF
Fachstelle für Suchtprävention

PEaS – Peer Eltern an Schule

„PEaS – Peer Eltern an Schule“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin

Kostenlose Zusatzqualifizierung für Bachelor-Absolventen/innen der Sozialen Arbeit

Im März 2014 werden die Referentinnen der Fachstelle für Suchtprävention zu Dozentinnen an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Dank der neuen Kooperation findet im Rahmen des Programms „PEaS-Peer Eltern an Schule“ im nächsten Jahr eine Trainerausbildung an der Hochschule statt.

Die kostenlose PEaS-Trainerausbildung unter dem Dach der ASH Berlin richtet sich an Bachelor-Absolventen/innen der Sozialen Arbeit, die in der Jugendhilfe, im Gemeinwesen oder in der Grundschule tätig sind. In drei Seminar-Tagen wird zum einen der konzeptionelle Hintergrund des PEaS-Programmes vermittelt, zum anderen stehen inhaltliche und methodische Grundlagen für die Arbeit als künftiger/e Trainer/in im Fokus. So erhalten die Teilnehmer/innen neben qualitätsgesicherten Methoden für die Elternarbeit auch suchtpräventives Wissen sowie Gender- und Diversitykompetenz.
Das PEaS-Handbuch, das jeder/e Teilnehmer/in am Ende des Seminares überreicht bekommt, enthält alle wichtigen Informationen für die Arbeit im Programm.

Die zertifizierten PEaS-Trainer/innen bieten nach Abschluss ihrer Ausbildung einmal pro Schuljahr einen Elternkurs an Grundschulen an, in dem sie Peer-Eltern ausbilden – d.h. Eltern, die ihr suchtpräventives Wissen an andere Eltern weitergeben und Projekte vor Ort gemeinsam mit der Schule gestalten.
Die Organisation eines Elterntisches im Schuljahr, der die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch bietet, gehört

auch zum Aufgabenspektrum der künftigen Trainer/innen. „Die Kooperation mit der ASH Berlin ist eine tolle Möglichkeit qualifizierte Fachkräfte für die Arbeit als Trainer/in im Programm PEaS zu begeistern“, freut sich Kerstin Jüngling, Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention, und blickt gespannt auf das erste Seminar für Bachelor-Absolventen/innen im nächsten März.

Die kostenlose Trainerausbildung mit ca. 30 Teilnehmer/innen findet vom **10. bis 12.03.2014** jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr in der ASH Berlin, Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin statt.

Anmeldungen bis zum 14.02.2014 nimmt die Fachstelle für Suchtprävention per E-Mail oder Telefon entgegen: Tel.: 030-29 35 26 16, E-Mail: *info@berlin-suchtpraevention.de*

Der Flyer zur Trainerausbildung an der ASH Berlin mit weitergehenden Informationen zum Seminaraufbau steht Ihnen unter folgendem Link zur Verfügung: *www.berlin-suchtpraevention.de*

MICHAELA GRAF
Fachstelle für Suchtprävention

EINHALTUNG DES JUGENDSCHUTZES IM KIOSK ODER SPÄTKAUF

KAfKA – Kein Alkohol für Kinder Aktion

Verstärkung für die „KAfKA – Kein Alkohol für Kinder Aktion“

Fachstelle für Suchtprävention schult neue Mitarbeiter/innen

Im Rahmen einer 14-tägigen Schulung konnte die Fachstelle für Suchtprävention neun Mitarbeiter/innen für die „KAfKA – Kein Alkohol für Kinder Aktion“ ausbilden, die ab sofort die Projekte in Neukölln und Mitte unterstützen werden. Der Bezirk Neukölln hat das Projekt KAfKA entwickelt und führt es seitdem im nunmehr sechsten Jahr in Kooperation mit dem Jobcenter Neukölln durch. KAfKA ist eine geschützte Marke und wird nach festgelegten Qualitätsstandards durchgeführt. Neukölln freut sich, dass das Projekt neben Mitte auch in Marzahn-Hellersdorf und Tempelhof-Schöneberg umgesetzt wird.
Im Rahmen des von den Jobcentern und dem Land Berlin geförderten Projektes sensibilisieren die KAfKA-Teams Mitarbeiter/innen und Betreiber/innen unterschiedlicher Verkaufsstellen von Alkohol für das Jugendschutzgesetz und klären sie über die Gefahren auf, die für Kinder und Jugendliche von alkoholischen Getränken ausgehen.

Die Relevanz dieser Arbeit wird besonders mit Blick auf bundesweite „Testkäufe“ deutlich, die immer wieder belegen, dass es trotz eindeutiger Gesetzeslage und Jugendschutzverordnungen für Kinder und Jugendliche noch immer zu leicht ist, sich an Kiosken, Tankstellen & Co. Zugang zu Alkohol zu verschaffen. Genau hier setzen die KAfKA-Mitarbeiter/innen an und versuchen im persönlichen Gespräch Verkaufspersonal und Eigentümer/innen in die Verantwortung zu nehmen und zur Selbstverpflichtung zu motivieren. Die Reaktionen in den Verkaufsstellen sind dabei durchgehend positiv: So zeigten sich im Schnitt über 80 Prozent der Angesprochenen interessiert, mehr als die Hälfte unterstützt die Aktion mit Hilfe des Projektaufklebers/-plakates „KAfKA – Kein Alkohol für Kinder Aktion – Ich mach mit!“ am Schaufenster.

Trainerin Ute Zilberkweit, die die KAfKA-Mitarbeiter/innen in den Schulungen der Fachstelle für Suchtprävention ausbildet, ist stolz auf den Erfolg des Projektes. In den Seminaren vermittelt sie suchtpräventive Inhalte sowie Methoden der Gesprächsführung und hält zurückblickend fest: „Die Neugier und Aufgeschlossenheit der KAfKA Mitarbeiter/innen haben mich als Trainerin täglich aufs Neue inspiriert, Übungseinheiten vorzustellen, die den Blick für die individuellen Aufgaben von KAfKA in den Mittelpunkt stellen.“ Auf diesem Weg wird das wertvolle Wissen vermittelt, das dem Projekt zusammen mit dem großen Engagement der Mitarbeiter/innen zu seinem Erfolg verhilft.

MICHAELA GRAF
Fachstelle für Suchtprävention

KAfKA-Teilnehmer/innen mit Michaela Graf und Trainerin Ute Zilberkweit (beide Fachstelle für Suchtprävetnion)

Neues Zuhause gesucht:

Eine gebrauchte, aber dennoch einsatzfähige Rauschbrille sucht einen neuen Besitzer/ eine neue Besitzerin – eine Einrichtung, in der sie zur Sensibilisierung für die Risiken von u.a. Alkohol eingesetzt wird!

Interesse?
Dann melden Sie sich bis um 31.01.2014 unter *info@berlin-suchtpraevention.de* und schicken Sie uns O-Töne von Jugendlichen zum Thema „Jugend und Rausch“. Unter allen Einsendungen wird die Rauschbrille verlost.

ALKOHOL

„Alkohol und Gewalt"
Zeitschrift proJugend, Nr.2/2013, Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e.V., weitere Informationen: *www.bayern.jugendschutz.de*

TABAK

Studie „Rauchverhalten europäischer Jugendlicher - Smoking in European adolescents: Relation between media influences, family affluence, and migration background"
Institut für Therapieforschung Nord, 2013, weitere Informationen: *www.ift-nord.de*

MEDIKAMENTE

DVD „Pillenlos – Ein Film über die Wege aus der Medikamentenabhängigkeit"
Medienprojekt Wuppertal, weitere Informationen: *www.medienprojekt-wuppertal.de*

Handbuch „Gemeinsam mehr erreichen – Frauen, Medikamente, Selbsthilfe"
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., weitere Informationen: *www.dhs.de*

MEDIEN

Eltern-Ratgeber „Computerspiele"
USK – Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle, weitere Informationen: *www.klicksafe.de*

ILLEGALE DROGEN

Studie „Childhood Maltreatment and Substance Use Disorders Among Men and Women in a Nationally Representative Sample"
2012, Afifi, T. O., Henriksen, C. A., Asmundson, G. J.G., Sareen, J., weitere Informationen: *www.drugcom.de*

Studie „Reporting Safer Nightlife Schweiz"
2013, InfoDrog Schweiz, weitere Informationen: *www.infodrog.ch*

DVD „Drei Tage wach – Ein Dokumentarfilm über Partykultur und Drogenkonsum"
Medienprojekt Wuppertal, weitere Informationen: *www.medienprojekt-wuppertal.de*

GLÜCKSSPIEL

„Casino Internet – Jugendliche und Glücksspiele im Netz"
Zeitschrift proJugend, Nr.4/2013, Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e.V., weitere Informationen: *www.bayern.jugendschutz.de*

SUCHT IM ALTER

Dokumentation „Sucht im Alter vorbeugen"
2013, Fachstelle für Suchtprävention Berlin, Download: *www.berlin-suchtpraevention.de*

ALLGEMEINES

Reitox-Jahresbericht 2013 der deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht
Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, weitere Informationen: *www.bzga.de*

Werkbuch „Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen. Gesund aufwachsen für alle Kinder!"
Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.; Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, weitere Informationen: *www.infodienst.bzga.de*

Broschüre „Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland"
Erste Ergebnisse aus KIGGS Welle 1, Robert-Koch-Institut, Download: *www.kiggs-studie.de*

Machbarkeitsstudie „Gesundheitsuntersuchungen an Grundschulen"
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, weitere Informationen: *www.bzga.de*

ELSA
Online-Elternberatung bei Suchtgefährdung und Abhängigkeit von Kindern und Jugendlichen, weitere Informationen: *www.elternberatung-sucht.de*

VERANSTALTUNGEN

ab 20.01.2014
Schulungsreihe „Suchtsensible Pflegeberatung"
Fachstelle für Suchtprävention Berlin in Kooperation mit der AOK-Die Gesundheitskasse, weitere Informationen: Tel. 030 – 2935 2615

06.-07.02.2014
8. Fachtagung Therapie bei Menschen mit geistiger Behinderung
Thema „Behinderung und Sucht", Bezirksamt Pankow von Berlin in Kooperation mit der Kammer für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten im Land Berlin und dem evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge, weitere Informationen: Angela Streng, E-Mail: *angela.streng@ba-pankow.berlin.de*

11.02.2014
Safer Internet Day
Aktionstag zur Förderung der Sensibilität für das Thema "Sicheres Internet", weitere Informationen: *www.klicksafe.de*

13.-14.03.2014
Kongress Armut und Gesundheit 2014 - Der Public Health-Kongress in Deutschland
Technische Universität Berlin, Veranstalter: Gesundheit Berlin-Brandenburg, Gesundheit nachhaltig fördern: langfristig - ganzheitlich - gerecht, weitere Informationen: *www.infodienst.bzga.de*

UNABHÄNGIG BLEIBEN!

FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION IM LAND BERLIN

SUCHTPRÄVENTION IM DIALOG 2014

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

»WORKSHOPS, FORTBILDUNGEN UND ELTERNKURSE«

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATORINNEN UND MULTIPLIKATOREN

Workshop Einführung KLARSICHT-Parcours zur Alkohol- und Tabakprävention	06. März
PEaS-Trainerschulung	10. – 12. März
Kita-MOVE	26. – 28. März
Workshop Lösungsorientierung und Ambivalenz *In Kooperation mit dem IBS*	04. April *Anmeldung über das IBS*
MOVE – motivierende Kurzintervention	07. – 09. Mai
Kind s/Sucht Familie *In Kooperation mit dem SFBB*	21. – 22. Mai *Anmeldung über das SFBB*
Workshop Cannabis-Parcours	05. Juni
Workshop Einführung KLARSICHT-Parcours zur Alkohol- und Tabakprävention	11. September
Workshop Gender und Diversity *In Kooperation mit dem SFBB*	24. September *Anmeldung über das SFBB*
MOVE – motivierende Kurzintervention	12. / 20. / 24. November
Workshop Cannabis-Parcours	04. Dezember

VERANSTALTUNGEN FÜR ELTERN

Elternkurs zum Thema Cannabiskonsum	22. März
Elternkurse Online- und Computersucht	29. März oder 08. November

ZUSÄTZLICHE VERANSTALTUNGEN

Darüber hinaus führen wir auf Anfrage und nach Vereinbarung weitere Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie für Eltern (Elternkurse, Gesamtelternabende) durch.

ANMELDUNG UND WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN ZU DEN VERANSTALTUNGEN

Anmeldung zu Veranstaltungen der Fachstelle:

Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH
Fon: 030-293 526 15 | Fax: 030-293 526 16
E-Mail: *info@berlin-suchtpraevention.de* | *www.berlin-suchtpraevention.de*

Bitte melden Sie sich über die jeweiligen Kooperationspartner an, wenn diese angegeben sind:

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)
Fon: 030-48 481 0 | Fax: 030-48 481 122
E-Mail: *info@sfbb.berlin-brandenburg.de* | *www.sfbb.berlin-brandenburg.de*

Institut für betriebliche Suchtprävention (IBS)
Fon: 030-81 82 83 40 | Fax: 030-81 82 83 50
E-Mail: *ibs.berlin@t-online.de* | *www.ibs-berlin.net*

Wir wünschen Ihnen …

…eine besinnliche, fröhliche und selige

Weihnachtszeit

mit:

guten Freunden Leckerschmecker

Festtagsfreuden Tannenduft Plauderstündchen

Wunscherfüllungen Lichterglanz Lesehunger

Familienfrieden Engelszungen

Sternschnuppen – und vielem mehr!

Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2013 – Lassen Sie uns auch im nächsten Jahr gemeinsam Projekte der Suchtprävention auf den Weg bringen.

Mit den besten Wünschen für ein gutes und erfolgreiches Jahr 2014!

Ihre Fachstelle für Suchtprävention Berlin